

«Es sind hoch gesteckte Ziele»

MOBILITÄT SURSEE UND SCHENKON WOLLEN BEIM VERKEHR BIS 2025 EINEN SCHRITT WEITER SEIN

Das Verkehrsproblem in der Region Sursee ist akut. Nun handeln Sursee und Schenkon. Mit einem neuen Mobilitätsleitfaden für Bauherren und Unternehmen verfolgen sie ambitionierte Ziele.

Die Region Sursee Plus (Sursee, Schenkon, Oberkirch, Knutwil, Mauensee) wächst. In den letzten 20 Jahren ist die Bevölkerung um einen Drittel gewachsen, die Zahl der Beschäftigten nahm um drei Fünftel zu. Spürbar ist das Wachstum besonders beim Verkehr, zu Stosszeiten verstopfen Blechlawinen die Hauptachsen in und um Sursee. Überlastet sind vor allem die Ring- und die Surentalstrasse, auch die Knoten Autobahn, Schlottermilch, Bifang und Kotten stossen an ihre Grenzen. Letzterer wurde erst 2016 noch ausgebaut. Und ein Ende des Wachstums ist nicht in Sicht: Bis 2035 prognostizieren die Gemeinden ein Bevölkerungswachstum von 24'200 Einwohnern (Stand 2018) auf 27'000 und ein Wachstum der Arbeitsplätze von 19'500 (Stand 2017) auf 21'000. Obschon auf kommunaler und regionaler Ebene Verkehrskonzepte existieren, hat sich das Verkehrsproblem in den letzten Jahren akzentuiert. Zwei Gemeinden wollen nun Gegensteuer geben. Zusammen haben Sursee und Schenkon einen Mobilitätsleitfaden entwickelt, der zur Reduktion des Verkehrsaufkommens in der Region beitragen soll.

Pflicht und Freiwilligkeit

«Der Mobilitätsleitfaden ist eines von mehreren Mitteln, um den Herausforderungen der Mobilität in der Region Sursee zu begegnen», betont Romeo Venetz, Bauvorsteher von Sursee. Und Schenkons Gemeindepräsident Patrick Ineichen ergänzt: «Das Lösen der



Das Verkehrsproblem in Sursee ist akut. Der Schlottermilchkreis (Bild) ist der am meisten befahrene Knoten im Kanton Luzern. FOTO MANUEL ARNOLD/ARCHIV

Verkehrsprobleme ist eine regionale Aufgabe, die wir ernst nehmen müssen. Gehen wir sie heute nicht an, lassen sich die Probleme mittelfristig nicht mehr beheben.» Insofern sei der Mobilitätsleitfaden von grosser und überregionaler Bedeutung. Mit dem Leitfaden verfolgen die beiden Gemeinden zwei Stossrichtungen. Zum einen wollen sie Bauherren verpflichten, im Rahmen der Baueingabe ein detailliertes Mobilitätskonzept einzureichen. Dieses soll aufzeigen, wie die Mobilität der künftigen Bewohner, Besucher, Beschäftigten und Kunden bewältigt wird. Andererseits fordern Sursee und Schenkon ortsansässige Unternehmen auf, ein freiwilliges Mobilitätsmanagement einzuführen. Damit sollen zum Beispiel die Pendelwege der Mit-

arbeitenden, aber auch die Dienstfahrten und der Kundenverkehr optimiert werden. Sowohl für Bauherren wie für Unternehmen hält der Leitfaden konkrete Massnahmen bereit, wie die Mobilität gelenkt und das Verkehrsaufkommen reduziert werden können. So könnten Unternehmen verstärkt auf Homeoffice, Videokonferenzen und flexiblere Arbeitszeiten setzen, sich am öV-Abo der Mitarbeitenden beteiligen, ein Dienstvelo zur Verfügung stellen oder Fahrgemeinschaften organisieren. Bauherren sollen im Gegenzug weniger Parkplätze anbieten, Elektro-Ladestationen und Parkleitsysteme zur Verfügung stellen, den öV und die Veloinfrastruktur ausbauen oder Sharing-Angebote für Autos, Velos oder Roller fördern.

Ziel: Verkehr läuft flüssig

Während Mobilitätskonzepte für Bauherren verpflichtend sind, setzen Sursee und Schenkon bei den bereits ansässigen Unternehmen auf Goodwill. Wie stellen die Gemeinden sicher, dass der Leitfaden nicht zu einem Papiertiger verkommt und die regionalen Unternehmen mitwirken? Sowohl Romeo Venetz wie Patrick Ineichen sind sich dieser Herausforderung bewusst. «Zusammen, zum Beispiel mit den Industrie- und Gewerbevereinen der Region, müssen wir aufzeigen, dass es auch die Unternehmen braucht, wenn wir die Verkehrsprobleme bewältigen wollen», sagt Patrick Ineichen. Am Montagabend stellten die beiden Gemeinden den Leitfaden an der Mobilitätskonferenz des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland

vor. Die Signale seitens Josef Sommer, Präsident der Industrie- und Handelsvereinigung Region Sursee-Willisau, seien positiv gewesen, sagt Romeo Venetz. «Man hat erkannt, dass die Betriebe einen Beitrag leisten müssen, wollen wir das gemeinsame Ziel erreichen.» Und die Ziele, die sich die Gemeinden im Leitfaden vorgeben, sind ambitioniert. So soll der Verkehr auf den Hauptverkehrsachsen zur Rush Hour bis im Jahr 2025 auf dem Wert von 2022 stagnieren. Weiter sollen bis 2025 grössere Unternehmen ein Mobilitätsmanagement einführen und ausreichend Sharing-Angebote für Zweiräder und Vierräder in der Region zur Verfügung stehen. Die Massnahmen aus dem Leitfaden sollen den Verkehr schliesslich so regulieren, dass das Verkehrssystem jederzeit funktioniert.

Hoffen auf Nachahmer

«Es sind hoch gesteckte Ziele, und es bleibt noch viel zu machen», sagt Ineichen. Der Gemeindepräsident von Schenkon hofft auf den Willen der umliegenden Gemeinden, den neuen Leitfaden auch bei sich anzuwenden und behördenverbindlich in ihre Reglemente aufzunehmen. Ineichen betont zudem, dass nun ein Instrumentarium vorliege, welches der Kanton Luzern zum Beispiel auch im Kantonalen Richtplan, der aktuell revidiert wird, übernehmen könnte. Während der Leitfaden in Schenkon im Rahmen der Ortsplanungsrevision in das neue Bau- und Zonenreglement einfliesst, nimmt ihn Sursee in sein neues Parkplatzreglement auf. «Damit erhält der Leitfaden eine rechtliche Verbindlichkeit und die Bevölkerung kann mitdiskutieren, und letztlich an einer Gemeindeversammlung Ja oder Nein dazu sagen», so Romeo Venetz

DOMINIQUE MOCCAND

Region ist im Tourismus Zweite

TOURISMUS STUDIE ZUR TOURISTISCHEN WERTSCHÖPFUNG VERÖFFENTLICHT

Mehr als 1 Milliarde Franken bestrug die Wertschöpfung des Tourismus im Kanton Luzern. Gleich hinter der Stadt Luzern reiht sich die Region Sempachersee ein.

Zwischen 2008 und 2019 wuchs die Zahl der Betten in der Tourismusregion Sempachersee um mehr als acht Prozent. In der gleichen Zeitspanne stieg die Zahl der Arbeitsplätze im Gastgewerbe in der selben Region um 1 Prozent. Beide Zahlen sind Spitzenwerte im Vergleich zu den anderen sechs Tourismusregionen des Kantons Luzern, wie die am Montag präsentierte Studie über die touristische Wertschöpfung belegt.

Starke Stellung im Kanton

Weiter bestätigen die Ränge 2 bei der Anzahl der Betten pro Hotel (72 in der Region Sempachersee, 110 in der Stadt Luzern), beim Anteil der kantonalen Hotelbetten (15 Prozent Region Sempachersee, 48 Prozent Stadt Luzern) sowie der Entwicklung der Logiernächte 2008 bis 2019 (Seetal plus mehr als 7 Prozent, Region Sempachersee plus 7 Prozent) die starke Stellung der Region im Tourismus. Hinzu kommen zwei 4. Plätze beim Anteil der Logiernächte und bei der Auslastung der Hotellerie.

«Wir sind in vielen Bereichen die Nummer 2 im Kanton Luzern», fasst Peter Regli, Geschäftsführer Sempachersee Tourismus, die Resultate der Studie zusammen. Diese Tatsache sei zwar bekannt, die Studie habe dies

aber wieder einmal bestätigt. Er ist überzeugt, dass die Resultate die Stellung von Sempachersee Tourismus innerhalb des Kantons Luzern bei der nun anlaufenden Diskussion über das Tourismusleitbild im Kanton Luzern und die künftige Ausrichtung im Rahmen des Projekts Luzern Land stärken. «Wir haben nun Argumente in der Hand. Eine Konsequenz wäre, die Gelder in Zukunft anders zu verteilen – beispielsweise gemäss Wertschöpfung oder Logiernächten.» Der Fokus der Studie ist auf die Stadt Luzern und den Kanton gerichtet. Die

«Wir sind in vielen Bereichen die Nummer 2 im Kanton.» **PETER REGLI,**

GESCHÄFTSFÜHRER
SEMPACHERSEE TOURISMUS

ländlichen Regionen werden angeschnitten. Das zeigt der erste Satz im Kapitel Motivation: «Die Stadt Luzern gehört seit Längerem zu den erfolgreichsten Destinationen im europäischen Alpenraum, und der Kanton Luzern weist im interkantonalen Vergleich eine überdurchschnittliche Performance auf.»

Gute Argumente für die Region

Peter Regli anerkennt die Sonderstellung der Stadt: «Es ist naheliegend, dass die Wahrnehmung beim Tourismus vor allem auf die Stadt Luzern gerichtet ist. Auch die Unesco-Biosphäre

Entlebuch hat mit ihrem Label einen internationalen Ruf. Aber wir haben eine starke Wertschöpfung.» Warum könne die Wahrnehmung nicht in Richtung Luzern Land verschoben werden, fragt er. Wenn es darum gehe, die künftigen Leistungsvereinbarungen zu diskutieren, könne das Gewicht der Region Sempachersee durchaus steigen. «Wir haben jedenfalls gute Argumente dafür.» Die Studie bestätigt die Bedeutung der fremden Gäste für den Kanton eindrücklich. Mehr als 1 Milliarde Franken Bruttowertschöpfung erzielte der Tourismus im Kanton. Rund zwei Drittel fallen dabei auf die Stadt Luzern. Die Leuchtenstadt ist der unbestrittene Leuchtturm. Fast jeder achte Arbeitsplatz hängt hier davon ab.

Ergebnisse fliessen in Leitbild

Im Kanton Luzern generierte der Tourismus 10'525 Arbeitsplätze. «Damit trägt er gesamthaft einen Anteil von 4,4 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei und sichert rund 6,4 Prozent der kantonalen Arbeitsplätze», so die Studie. Regierungsrat Fabian Peter sagte an der Präsentation: «Für den Kanton Luzern ist der Tourismus ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Um weiterhin für optimale Rahmenbedingungen zu sorgen, entwickeln wir aktuell in enger Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Tourismusbranche ein neues Tourismusleitbild. Die Ergebnisse der Wertschöpfungsstudie werden in den Prozess einfließen.»

THOMAS STILLHART

Kanton impft bald alle

COVID-19 IMPFWILLIGE AB MITTE MAI AN DER REIHE

Im Kanton Luzern werden ab dieser Woche die ersten Personen geimpft, die zwischen 55 und 64 Jahren alt sind. Ab Mitte Mai beginnen dann die Erstimpfungen aller weiteren impfwilligen Personen ungeachtet ihres Alters.

Im Kanton Luzern haben zwischenzeitlich alle Personen, die älter als 65 Jahre sind und sich in einem kantonalen Impfzentrum angemeldet haben, eine erste Impfung erhalten. Sie werden voraussichtlich bis Ende Mai das zweite Mal geimpft sein. Diese Woche haben zudem die Impfungen der chronisch kranken Personen ohne höchstes Risiko begonnen. Das teilte der Kanton am Freitag mit. Nächste Woche können nun die Impfungen in der Kategorie «übrige Bevölkerung» starten, da die von Moderna in Aussicht gestellte Impfstoff-Lieferung im Umfang von 24'000 Impfdosen ges-

Anzeige

tern bestätigt wurde. Die Verimpfungen erfolgen risikobasiert und entsprechend absteigend nach Alter, weil das Risiko für einen schweren Verlauf einer Covid-19-Erkrankung bei jüngeren Personen in der Regel geringer ist als bei älteren Personen. Deshalb werden die rund 15'000 angemeldeten Personen zwischen 55 und 64 Jahren zuerst geimpft. Ab Mitte Mai soll schliesslich sukzessive damit begonnen werden, allen weiteren angemeldeten Personen ungeachtet ihres Alters eine Impfdosis zu verabreichen.

Auch Arztpraxen impfen

Anmeldungen zum Impfen in einem kantonalen Impfzentrum sind nach wie vor über die Website <https://lu.impfung-covid.ch> möglich. Zusätzlich nehmen auch rund 70 ausgewählte Arztpraxen im Kanton Luzern Impfungen vor.

RED

«Was kann ich juristisch tun?»

- Rechtsberatung
- Bewertung
- Verkauf

HEV Luzern
Immo AG



041 227 20 70 – info@hev-immoag.ch – [hev-immoag.ch](https://www.hev-immoag.ch)